

Christa Franz • Peter Franz

Gut miteinander umgehen

Soziales Lernen in der Grundschule

Inhalt

	Vorwort und Handhabung der Mappe	5
Kapitel 1	Das bin ich! – Sich selbst kennen lernen	
	Lehrerkommentar	8
	Mit den Sinnen die Welt erleben	10
	Das Spiel von der Sonnenblume – Meditations- und Klanggeschichte	11
	Was ich empfinde	12
	Mein „Steckbrief“	13
	Das ist mir wichtig	14
	Was die anderen von mir denken	15
	Ich und die anderen: Die „goldene Regel“	16
	Das ist uns allen wichtig	18
	In dieser Schule fühle ich mich wohl	19
	Guten Appetit? – Essen will gelernt sein	20
	Wunsch und Wirklichkeit – Sprechspiel: „Lösch das Licht aus!“	21
Kapitel 2	Der Umgang mit den anderen	
	Lehrerkommentar	24
Achtung	Das Märchen vom Aschenputtel	27
	Ich will ernst genommen werden	29
Bescheidenheit	Das Märchen vom Fischer und seiner Frau	30
Dankbarkeit	Dankbar sein	32
Ehrlichkeit	Lesetext „Ein gutes Gewissen“	33
	Wahrheit und Lüge	34
	Eine schwere Entscheidung	35
Fleiß	Das Märchen von Frau Holle	36
	Mein Fleiß-Tagebuch	38
Höflichkeit	Höfliche Kinder	39
	Das große Knigge-Spiel	40
	Gesprächsregeln	44
Konfliktfähigkeit	Streiten lernen	45
	Lied „Streit, Streit, Streit“	46
Kritikfähigkeit	Gedicht „Reklame, Reklame“	47
	Gedicht „Unser lieber Fernsehapparat“	48
	Es gibt noch andere Hobbys	49
	Das haben doch alle	50

Ordnungssinn	Ordnung ist das halbe Leben	51
	Mein Tagesablauf	52
Pünktlichkeit	„Ein schlimmer Tag“	53
	Mein Wochenplan	56
Rücksichtnahme	Partner auf der Straße	57
Hilfsbereitschaft	Wer kann helfen?	58
Verantwortung	Eine verantwortungsvolle Beschäftigung	59
	Ich bin für mich verantwortlich	60
Verständnis	Wie würdest du reagieren?	61
	Wie ginge es dir, wenn ...?	62
	Lied „Ich lass dich nicht im Regen stehn“	63
Verzeihung	Fehler machen	64
Zuverlässigkeit	Das Märchen von den sechs Schwänen	65
	Was man verspricht, das muss man halten	67

Kapitel 3 Die Welt und ich

	Lehrerkommentar	70
Aufmerksamkeit	Ich habe keine Zeit!	71
Friedfertigkeit	Manchmal hab ich Wut!	72
Gewaltlosigkeit	Schlagende Argumente	73
Mut / Zivilcourage	„Klaus“ (Lesetext)	74
	Würfelspiel zum Lesetext „Klaus“	75
Naturschutz	Der Natur auf der Spur	76
Tierschutz	Tierdetektive gesucht	77
Umweltbewusstsein	Gedicht „Können Küchenherde fliegen?“	78
Verantwortung für Gemeingüter	Wer soll das bezahlen?	79
Einsam sein	Keiner mag mich!	80
Auch andere sind einsam	Schüler zu Besuch im Altenheim	81
	Literaturempfehlungen	82

Vorwort und Handhabung der Mappe

Gerade in den letzten Jahren können wir Lehrkräfte eine zunehmende **Verschlechterung des Klimas an unseren Schulen**, auch an den Grundschulen, feststellen. Ein rüder Umgangston unter den Schülern, körperliche Auseinandersetzungen und eine vermehrte Zerstörung von Einrichtungsgegenständen sind dafür Zeugen. Wir müssen immer häufiger zu Ordnungsmaßnahmen greifen, von denen wir schon vorher wissen, dass sie eine Verbesserung der Zustände nicht oder kaum bewirken.

Deshalb scheint es uns so enorm wichtig, dass Schüler wieder lernen gut miteinander umzugehen. Voraussetzung dafür ist eine **wertorientierte Erziehung** an unseren Schulen, die natürlich bereits in der Grundschule ihren Anfang nehmen soll.

Unbestritten ist, dass diese Werteerziehung zuerst in der **Verantwortung der Eltern** liegt. Sie sind es, die ihre Kinder von Klein auf prägen und eine Werthaltung aufbauen. Die Grundschule, die Schule überhaupt, ist dazu bestenfalls eine Ergänzung oder Ausweitung und nur in Ausnahmefällen Ersatz für die Werteerziehung in der Familie. Das heißt, dass zuerst die Eltern ihren Kindern die Werte vermitteln, die sie für wichtig und richtig erachten.

Doch leider beginnt hier bereits das Dilemma. Welche Werte sollen denn nun weitergegeben werden? Haben nicht die Eltern selbst häufig unterschiedliche Vorstellungen? Dringen nicht die **Umwelt der Kinder** und die **Medien** mit ihren Einflüssen auf die Kinder ein mit Werten, die sich u. U. von denen der Eltern erheblich unterscheiden? Und wie steht es mit den Werten, die **die christlichen Kirchen** verbreiten?

So ist es nicht verwunderlich, wenn viele heute von einer Orientierungslosigkeit auf diesem Gebiet sprechen. Doch kommen wir wieder zur **Schule** zurück. Es gab eine Zeit, wo es verpönt war, über Werte zu sprechen und erst recht sie zu vermitteln. Im Mittelpunkt standen die **Selbstverwirklichung** der Schüler und die Vermittlung **intellektueller Fähigkeiten** und Fertig-

keiten. Heute wissen wir, dass wir Kindern, denen wir neben Wissen auch **Werte** vermitteln, wichtige **Grundlagen für ihre Zukunft** mitgeben.

Und so sind in annähernd allen **Leitlinien zu den Lehrplänen der Bundesländer** Bildung und Erziehung als Auftrag der Schule erkennbar. Wertorientierung und Werteerziehung erscheinen häufig als oberste Richtschnur mit dem Ziel freiheitlich-demokratische, religiöse und soziale Werthaltungen zu entwickeln.

Wir glauben, dass Kinder besonders dann lernbereit sind, wenn das **Umfeld in der Schule** und natürlich auch **zu Hause** stimmt. Es ist auch klar, dass dieses gute Miteinander-Umgehen nicht an der Schultür beendet sein darf, sondern **über die Schule hinaus** wirken muss.

Das vorliegende Buch soll besonders den **Lehrkräften der 3. und 4. Jahrgangsstufe** der Grundschule eine Hilfe sein, **wertorientierte Erziehung** in den Unterricht mit einfließen zu lassen. Vor Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liegen **unterrichtspraktische Materialien zu einzelnen Wertvorstellungen** in Form von Kopiervorlagen, die schnell und ohne viel Aufwand für den Unterricht vorbereitet werden können. Diese **kindgerecht gestalteten Arbeitsblätter** enthalten jede Menge **Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge**, anhand derer das jeweilige Thema den Schülern anschaulich nahe gebracht werden kann.

Es würde sicher nicht den Intentionen einer verantwortungsbewussten Vermittlung von Werten entsprechen, wenn Sie, verehrte Kollegen, nun Seite für Seite für Ihre Klasse kopieren und dann den „Wertekatalog abarbeiten“ würden. Vielmehr bleibt es Ihre Entscheidung, welche der Werte Ihnen besonders wichtig erscheinen – angesichts der **Situation in Ihrer Klasse** oder Gruppe oder um auf **bestimmte Geschehnisse** entsprechend reagieren zu können.

Zu Gunsten einer großen Vielfalt unterrichtspraktischer Materialien wurde bewusst auf eine lange theoretische Abhandlung verzichtet.

Es wird auch vorausgesetzt, dass eine umfangreiche methodisch-didaktische Anweisung bei den einzelnen Kopiervorlagen nicht notwendig ist. Vieles ergibt sich von selbst oder kann mit Ihrer Erfahrung als Lehrkraft leicht umgesetzt werden.

Trotzdem wollen wir Ihnen im Folgenden einige **methodische Schwerpunkte** und **Spezialformen** vorstellen, die bei einer wertorientierten Erziehung von besonderer Bedeutung sind und sich in den Unterrichtsmaterialien wiederfinden (nach Dianne Schilling, Soziales Lernen in der Grundschule, Verlag an der Ruhr).

GESPRÄCHSKREIS

Er zählt zu den intensivsten und vielseitigsten Unterrichtsmethoden. Wird er richtig durchgeführt, ist er ein ausgezeichnetes Werkzeug zur Stärkung des Selbstbewusstseins. Er fördert die Fähigkeit Gefühle zu verstehen und mit ihnen umzugehen. Er hilft auch ein Selbstbild aufzubauen und stärkt Mitgefühl, soziale Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

SZENISCHE DARSTELLUNG

Hier bekommen die Schüler die Möglichkeit sich in Rollen zu versetzen, die Perspektive zu wechseln und sich in andere Personen hineinzuversetzen.

BEWEGUNG UND KÖRPERÜBUNGEN

Damit kommt man dem Bedürfnis des Kindes entgegen sich zu bewegen und aktiv zu werden. Die Schüler geben sich Stimmungen und Gefühlen hin und erleben sie sozusagen körperlich. Gerade wenn es um Gefühle geht, spielt der eigene Körper eine wichtige Rolle, ist er doch ein Spiegel von Empfindungen und Stimmungen.

ARBEITSBLATT

Es dient häufig als Gesprächsgrundlage, kann in Einzel- bzw. Partnerarbeit behandelt werden und hilft bei der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema.

KREATIVES GESTALTEN

Manchmal fehlen den Kindern für das, was in ihnen vorgeht, die richtigen Worte. Deshalb

sind Malen, Zeichnen und Gestalten wichtige Ausdrucksmöglichkeiten.

ENTSPANNUNGSÜBUNGEN

Sie sollen den Schülern helfen abzuschalten und zur Ruhe zu kommen. Entspannungsübungen stärken das individuelle Körpergefühl, Stimmungen und Empfindungen können somit verstärkt wahrgenommen werden.

ZUHÖREN UND NACHDENKEN

Die Schüler werden aufgefordert sich bestimmte Situationen vorzustellen und sich in Figuren und Personen hineinzusetzen.

SPIEL UND GRUPPENAKTIVITÄT

Die Kinder nähern sich gemeinsam handelnd einem Thema und erschließen es sich im Spiel. Das gemeinschaftliche Erleben und die Kooperation stehen hier im Vordergrund.

Um Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, einen besseren Überblick zu verschaffen und damit Ihre Arbeit zu erleichtern, wurde das komplexe Thema in folgende drei Bereiche strukturiert:

Kapitel 1 Das bin ich! Sich selbst kennen lernen

Kapitel 2 Der Umgang mit den anderen

Kapitel 3 Die Welt und ich

Wir wünschen Ihnen viel Freude und erzieherischen Erfolg bei der Arbeit mit diesem Buch! Haben Sie keine Scheu, besser: Haben Sie den Mut, den Ihnen anvertrauten Schülern Werte zu vermitteln.

Ihre Autoren Christa und Peter Franz

Kapitel 1

Das bin ich! Sich selbst kennen lernen



Name: _____ Datum: _____



Mit den Sinnen die Welt erleben

Wir können sehen, hören, riechen, schmecken und tasten, was um uns herum geschieht.



Baue mit deiner Gruppe einen Sinnerfahrungsstand zu einem bestimmten Thema auf!
(z. B. Herbst, Wald, Wiese, Küche, Klassenzimmer ...)
Die folgende Liste hilft bei der Vorbereitung:

Unser Thema: _____

Das können wir sehen: _____

Das können wir hören: _____

Das können wir riechen: _____

Das können wir schmecken: _____

Das können wir tasten: _____



Fertige eine Skizze an! So könnte unser Stand aussehen:

Name: _____ Datum: _____



Das Spiel von der Sonnenblume

Eine Meditations- und Klanggeschichte



Jeder von euch kennt Sonnenblumen und weiß, dass diese aus Samenkörnern entstehen.

Wie das genau vor sich geht, könnt ihr jetzt nachspielen.

Folgende Vorbereitungen sind dazu nötig:

- Klanginstrumente, z. B. Xylophon, Glockenspiel und Holzblöcke bereitstellen
- grüne Blätter aus Filz ausschneiden
- mehrere Kränze aus gelben Blütenblättern basteln

Im Innenkreis liegen einige von euch ausgestreckt als Samenkörner. Die anderen Kinder im Außenkreis spielen die Geräusche, die in der Geschichte vorkommen, auf den Instrumenten mit oder ahmen sie mit dem Mund nach. Nach einem Spieldurchgang werden die Rollen gewechselt.

Einer von euch erzählt:

Es war mitten im kalten Winter.
Der Sturm fegte über die Felder und heulte.

Tief in der Erde schliefen die Samenkörner der Sonnenblume. Da waren sie geschützt vor der eisigen Kälte. Allmählich lockerte sich die starre Erde.

Die Sonne schickte ihre warmen Strahlen..

Dann begannen die Samenkörner sich leise zu recken und zu strecken. Die Samenschale öffnete sich und ein grüner Trieb wuchs empor.

Größer und größer wurden die kleinen Pflanzen. Sie bekamen grüne Blätter.

Als es Herbst wurde leuchteten überall an den Zäunen die Sonnenblumen mit den goldgelben Blütenblättern.

Glissando vom Xylophon, tiefe Töne, Holzblockschläge. Ihr ahmt das Tosen des Sturmes nach: Hui – hui ...

Helle Töne vom Glockenspiel.

Einer von euch läuft als Sonne herbei und beschreibt mit den Armen einen „Sonnenkreis“.

Alle Samenkörner-Kinder recken und strecken sich. Ihr legt eure Hände aneinander und wachst langsam in die Höhe.

Nehmt nun die Blätter aus Filz auf und steckt sie euch in den Gürtel.

Setzt euch den Kranz mit den Blütenblättern auf und wandert anschließend singend im Kreis herum.

Name: _____ Datum: _____

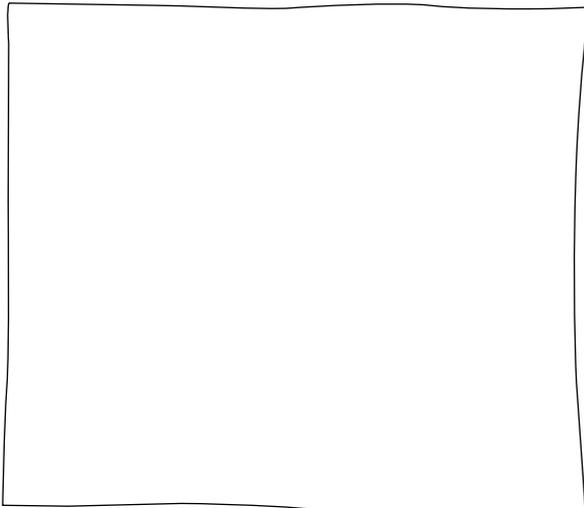


Mein „Steckbrief“



Stelle einen „Steckbrief“ von dir selber her: Male dazu die Kästchen, die zu dir passen, farbig aus. Was du gar nicht magst, darfst du durchstreichen. Musst du noch etwas ergänzen? Schreibe es in die leeren Kästchen.

Das bin ich



Name: _____

So sehe ich aus

blonde Haare

schwarze Haare

braune Haare

rote Haare

blaue Augen

braune Augen

grüne Augen

Sommersprossen

Brille

groß

klein

Das mag ich, das mag ich nicht

im Garten arbeiten

lesen

Theater spielen

tanzen

puzzeln

mit Freunden zusammen sein

Mathematik

Musik hören

Sport

Computerspiele

Pizza

Spinat

Nudeln

lang aufbleiben

Das kann ich

zeichnen

schwimmen

singen

ein Musikinstrument spielen

Inline-Skates fahren

Geschichten schreiben

vorlesen

Fußball spielen

reiten

kochen

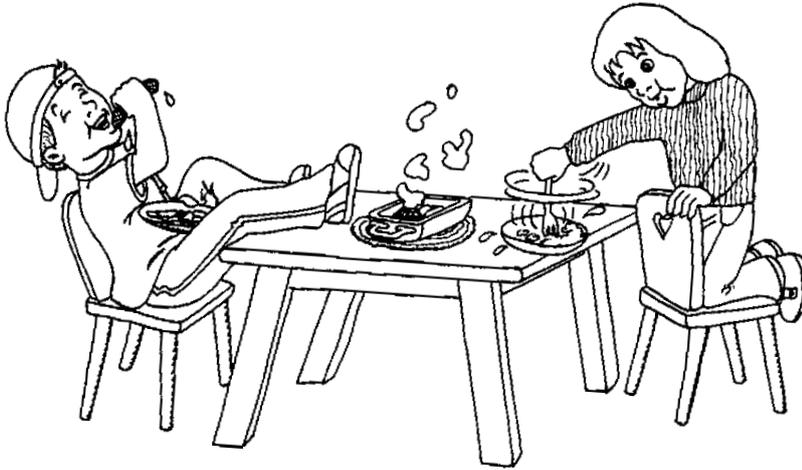


Hängt euere „Steckbriefe“ an einer Wäscheleine im Klassenzimmer auf.

Name: _____ Datum: _____



Guten Appetit? - Essen will gelernt sein!



Würdest du hier gern dabeisitzen und mitessen? Was empfindest du, wenn du das Bild betrachtest?



1. Sprich mit deinem Partner über das Bild. Schreibt euch Wörter auf, die euch dabei in den Sinn kommen.



2. Teilt eure Ergebnisse im Gesprächskreis der Klasse mit.



3. Spielt die Szene und lasst dabei einen Fremden dazu kommen. Wie würde er reagieren? Was würde er sagen?



4. Gib den Menschen auf dem Bild Ratschläge, wie sie es besser machen können. Verwende dabei Aufforderungssätze:



5. Viele „Esswörter“ sind lautmalerisch, d. h. sie beschreiben, welche Geräusche beim Essen entstehen. Oft sind diese Wörter auch ganz schön schwierig zu schreiben. Erkennst du sie trotzdem? Dann schreibe sie richtig auf die Zeilen.

schme*en

mam*en

schlü*en

schma*en

schlu*en

kle*ern

Name: _____ Datum: _____



Höflichkeit: Das große Knigge-Spiel



Adolph Freiherr von Knigge (1751–1796) war es, der den guten Ton und höfliches Benehmen als Grundlage für richtiges Verhalten und Zusammenleben zu Papier brachte. Sein Bestseller „Über den Umgang mit Menschen“ gilt noch heute als klassisches Regelwerk für Höflichkeit.



1. Wer war Knigge? Lies im Kasten nach. Du kannst dich auch im Internet (www.gutenberg.spiegel.de/autoren/knigge.htm) informieren und der Klasse berichten.



2. Die Karten des folgenden Spiels sind in drei Gruppen eingeteilt. Versuche sie nach den Oberbegriffen Miteinander sprechen, Tischsitten und Verhalten in der Öffentlichkeit zu ordnen.



3. Jede Aussage auf den Karten kann in einen Soll-Satz umgewandelt werden (z. B. Du sollst im Bus nicht schubsen oder drängeln.) Probiert es mit euren Karten in Gruppenarbeit durch. Überlegt gemeinsam den Sinn dieser Aussagen und tragt sie in der Klasse vor.



4. Finde weitere Regeln zu den einzelnen Bereichen. Du kannst sie auch als neue Ereigniskarten dem Spiel beifügen.



5. Spielt das Spiel in der Gruppe und auch zu Hause.